

Es bewegt sich

Die Einsamkeit ist in uns, wir sitzen in einer Schneekugel und nur wenn jemand die Kugel bewegt, verändert sich was.

Schnee fällt, deckt alles zu oder alles auf. Deshalb ist es wichtig, dass wir uns schütteln, wie nach einem Regen, uns aufmachen zu neuen Ideen.

Die Lösung ist Zoom. Der Gegenstand oder die Person, um den es geht, wird, wird uns näher oder entfernter gebracht. Am liebsten hätten wir den Menschen ganz nah.

Nähe ist im Moment unser Problem. Wir tun alles, dass wir uns nicht umarmen, küssen oder anlächeln.

In Italien, wo ich wohne, ist das die Höchststrafe, Wir tun so, als ob uns das nichts angeht, aber wir sind doch tief getroffen. Und verharren in der Bewegung, wenn wir uns umarmen wollen. Also bleiben wir, wenn es sein muss, zu Hause.

Dann kam Zoom in unser Leben.

Das Forum 50+ verbindet sich mit uns, gibt uns die Plattform teilzunehmen.

Der erste Versuch, ohne 50+ mit meiner Gruppe, lief schief. Wir waren zu zweit.

Mein Lautsprecher gab keinen Ton von sich, also Handy-Videoanruf.

Kontakt mit 50+ klappt, also warum nicht einen zweiten Versuch starten.

Freitag um 10 Uhr, alles ist vorbereitet, Dank des Sekretariates.

Ich schlafe schlecht in dieser Nacht.

Ich hatte die Einwahldaten an alle geschickt. Aber wird das auch klappen und wenn ausgerechnet ich nicht klarkomme, obwohl schon einige Male geübt.

Wasch ich mir die Haare noch, keine Zeit, muss erst Yoga machen, mich beruhigen.

Wenigsten Carola kommt klar, das weiß ich, vielleicht noch mindestens zwei, die bei dem Vorbereitungskurs dabei waren.

Soll ich frische Socken anziehen, die von gestern haben ein Loch, aber das sieht doch keiner, denke ich mir.

Farbenfroh kleiden oder nicht, lieber grau dezent, seriös. Platz vor der Palme oder dem Gemälde, selbst gefertigt. Nein, lieber da, wo mich die Sonne nicht stört. Notizblock, Handy, Schreiber platzieren. Laptop auf dem Schoß, Kissen im Rücken.

Tief durchatmen. Ich wollte zehn vor zehn bereit sein, geschminkt, parfümiert, dann hat mein Mann noch Fragen. Ich antworte etwas genervt. Er sagt, ich habe noch so lange Zeit. Wir sind zu verschieden. Ich bin vor Morgengrauen fertig, er beim Sonnenuntergang.

Ich versuch mich einzuwählen. Nichts. Ich hatte Zoom aufgespielt, dachte, ich sei der Leader, nein, es ist das Zentrum. Ich renne zu meinem Mann. Warum bist Du nervös, das fängt erst mal um zehn Uhr an, meint er.

Ich drücke, klicke, prüfe Lautsprecher, Mikrofon. Plötzlich sehe ich Helga, Kursteilnehmerin. Eine, die sich schon vorher verabschiedet hatte, weil sie sicherlich nicht mit der Technik zurechtkommen würde. Jetzt klappt alles.

Carola sieht souverän um sich. Also schon sind wir drei, wie toll. Regina telefoniert noch schnell mal und rückt ihr Sitzkissen zurecht, sie hat Rückenprobleme, dann ist sie bereit.

Sie hören und verstehen mich.

Helga sitzt schon seit einer halben Stunde vor dem Gerät, genießt den Erfolg, drin zu sein. Da ist jemand, den ich nicht erkenne, drunter steht zum Glück Claudia, ja, die Frauen verändern sich mit Frisur und Haarfarbe, sie sieht toll aus.

Annelie und ihr Mann kämpfen mit der Technik.

Sie schickt eine Nachricht. Ich sehe Euch, kann aber nicht sprechen und nichts hören. Sie verlassen den Raum. Wir sind zu Besuch bei den Gruppenmitgliedern zuhause. Meistens Bücher und Bilder im Hintergrund zu sehen.

Für die kreative Schreibgruppe ideal. Also sie lesen auch, meine Lieben!

Dann kommt Charlotte, man sieht nur die Augen, auf Zuruf macht sie sich sichtbarer. Annelie erscheint wieder, dann bleibt ihr Platz endgültig leer.

Sie ist umgezogen, an den Computer ihres Mannes. Die alten Zoomhasen blicken erwartungsvoll um sich. Die Damen vom Sekretariat bleiben auf meinen Wunsch verbunden, für alle Fälle im Hintergrund, das gibt mir Sicherheit.

Regina macht schon Interviews über Zoom, aufgenommen im Theater in Ludwigsburg. Carola hat andere Gruppen zu betreuen. Die Frischlinge erzählen von ihren Schwierigkeiten. Sie sind hübsch, Haare gewaschen gepflegt, Löcher in den Strümpfen kann ich keine wahrnehmen. Parfumdüfte werden leider noch nicht übertragen. Die Nichtanwesenden hatten Grüße bestellt. Mal abwarten, wie sich die anderen schlagen, war sicherlich ihr Motto.

Was für eine Freude, alle sind gesund, gut gelaunt, schreibwillig haben sie die Hausaufgaben gemacht. Heute reden wir einfach, setzen uns Ziele, wollen dabei bleiben, sind bereit für neue Taten.

Wir sehen uns, sehen die Gesichter, sehen den Mund, der spricht, lächelt, Eindrücke übermittelt. Wir sind glücklich.

Es ist nicht so schlimm, sagt Annelie, wie ich es mir vorgestellt hatte.

Die Einsamkeit hat ein Ende, die Schneekugel wurde zum Leben erweckt.

Ich informiere den Rest der Gruppe. Im Laufe der nächsten Tage bekomme ich positives Feedback.

Ruths Nachbar hilft bei Zoom. Annettes Syrianer, den sie betreut, klinkt sich für sie ein. Evas Tochter hat sich bereit erklärt zu helfen. Die anderen werden sehen.

Wir verbinden uns im Dezember wieder und schon heute können wir es kaum erwarten, uns zu sehen. Sicherlich ersetzt es das Wiedersehen im Zentrum nicht, aber es ist eine Möglichkeit, in Kontakt zu bleiben und die Einsamkeit in uns gar nicht erst entstehen zu lassen.

Ich rücke meine Schneekugel auf dem Schreibtisch zurecht und freu mich auf die nächste Zoomkonferenz.